

Rahmenkonzept für die Substitutionsbehandlung im Kontaktladen Café Fix mit medizinischer Ambulanz unter Berücksichtigung des § 35 BtMG

Einrichtung

Der Kontaktladen „Café Fix mit medizinischer Ambulanz“ ist eine Einrichtung der Frankfurter Drogenhilfe in Trägerschaft des stadtnahen Vereins **vae**, Verein Arbeits- und Erziehungshilfe e.V. Vorstandsvorsitzender des Vereins ist der jeweilige Sozialdezernent der Stadt Frankfurt. Die Einrichtung ist staatlich anerkannt.

Sachlage

Wird eine Straftat aufgrund einer bestehenden Betäubungsmittelabhängigkeit begangen und kommt es diesbezüglich zu einer rechtskräftigen Verurteilung mit einer Freiheitsstrafe von nicht mehr als zwei Jahren, so kann eine Zurückstellung der Strafvollstreckung gemäß § 35 BtMG erfolgen (Therapie statt Strafe). In der Regel erfolgt die Zurückstellung vornehmlich zu Gunsten einer stationären Entwöhnungstherapie. Bis auf die Ausnahme der Einrichtungen der Selbsthilfe benötigt der Klient eine Kostenübernahme durch Rentenversicherung oder Krankenversicherung für die Durchführung einer stationären Therapie. Aufgrund der Tatsache, dass sich für die Finanzierung einer Entwöhnungsbehandlung für bestimmte drogenabhängige Personen kein Kostenträger findet, kann es sein, dass diese von der Möglichkeit der Strafzurückstellung keinen Gebrauch machen können.

Ziel

Erstrebenswert ist es, dass auch dieser besondere Personenkreis eine Chance auf Behandlung der Suchtproblematik erhält und dem entsprechend die §§ 35/36 des BtMG Anwendung finden. Als mögliche Alternative dient hier die Substitutionsbehandlung mit begleitender psychosozialer Betreuung mit dem Behandlungsziel der Drogenabstinenz. Das erste Ziel einer auf Abstinenz angelegten Substitutionsbehandlung ist zunächst die beigebrauchsfreie Substitution.

Zielgruppe

Drogenabhängige Menschen, die in Frankfurt am Main gemeldet sind und keine Chance haben, sich einer stationären Entwöhnungsbehandlung zu unterziehen, jedoch für die erfolgreiche Durchführung einer ambulanten Therapie geeignet sind.

Art und Dauer der Behandlung

Die Dauer der Substitutionsbehandlung nebst psychosozialer Betreuung für die oben genannte Zielgruppe beträgt in der Regel 18 Monate. Bei Abbruch oder Beendigung der Behandlung erfolgt eine Mitteilung an die zuständigen Vollstreckungsbehörden.

Die Substitutionsbehandlung und die Angebote der Überlebenshilfe finden in verschiedenen räumlichen Bereichen der Einrichtung statt. Der Zugang zur Substitutionsbehandlung ist durch einen separaten Eingang erreichbar. Hierdurch wird der Pflicht zur räumlichen Trennung von substituierten Patienten Rechnung getragen.

Das Substitutionsangebot des Kontaktladens Cafe Fix mit medizinischer Ambulanz basiert auf folgenden drei Säulen.

- *Medizinische Behandlung*
- *Psychosoziale Betreuung (PSB)*
- *Arbeit und Beschäftigung*

Medizinische Behandlung

Auftrag der medizinischen Ambulanz ist es u.a., niedrighschwellig und szenenah ein Substitutionsangebot für Drogen konsumierende PatientInnen vorzuhalten. Die medizinische Behandlung der PatientInnen mit Opiatersatzstoffen erfolgt unter Beachtung des BtMG, der BtMVV, der Richtlinien der BÄK und des gemeinsamen Ausschusses der Ärzte und Krankenkassen.

Über die Substitutionsbehandlung wird ein gemeinsamer Vertrag zwischen Arzt/Ärztin, SozialarbeiterIn und PatientIn geschlossen. Hierin sind grundlegende Regeln für die Zusammenarbeit sowie individuelle Behandlungsziele festgeschrieben, welche für alle Parteien verbindlich sind. Die Behandlung selbst erfolgt in interdisziplinär zusammengestellten Teams. Im Rahmen der Substitutionsbehandlung finden regelmäßige Untersuchungen, PatientInnengespräche und Urinkontrollen statt. Sämtliche Behandlungsschritte werden ausführlich dokumentiert. Neben der Versorgung mit Opiatersatzstoffen liegt ein weiterer Schwerpunkt der medizinischen Arbeit in der Behandlung von drogenbedingten Folgeerkrankungen. Die medizinische Behandlung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit niedergelassenen FachärztInnen und kooperierenden Krankenhäusern und Psychiatrien.

Psychosoziale Betreuung (PSB) für Substituierte

Die psychosoziale Unterstützung und Betreuung begreift sich als sinnvolle und notwendige Ergänzung des medizinischen Teils der Substitution. Die begleitenden Betreuungsmaßnahmen sind prozessorientiert angelegt und vorrangig durch folgende Inhalte gekennzeichnet:

- Anamnese, Dokumentation und Berichtswesen
- Wöchentliche PatientInnenbesprechung
- Gesundheitliche Aufklärung
- Beratung und Unterstützung in Suchtfragen
- Beratung und Unterstützung in sozialen Angelegenheiten
- Beratung und Unterstützung in Ämter- und Justizangelegenheiten
- (Re-)Integration in Gesellschaft und Beruf

Grundlagen der psychosozialen Betreuung sind die Instrumente der sozialen Einzelfallhilfe und der sozialen Gruppenarbeit.

Im Rahmen der **sozialen Einzelfallhilfe** findet in der Regel einmal in der Woche ein Beratungsgespräch statt. Die Beratung erfolgt klientenzentriert, neben Casemanagement findet vor allem die motivierende Gesprächsführung Eingang in die Betreuungsarbeit.

Von den vier Richtungen der **sozialen Gruppenarbeit** werden schwerpunktmäßig die Ergebnisse der Gruppendynamik genutzt. Im Konzept beinhaltet sind wöchentlich stattfindende Gruppensitzungen. Die Teilnahme von §35 BtMG-SubstitutionspatientInnen an den Gruppengesprächen ist obligatorisch. Mittels des strukturierten Programmes (AKST) soll den DrogenkonsumentInnen ermöglicht werden, ihren Drogenkonsum so zu gestalten und zu kontrollieren, dass der Gebrauch in einen gesundheitsverträglichen und konventionellen Lebensstil integriert sein kann und ein schrittweiser Ausstieg aus der Sucht möglich wird.

Arbeitsprojekt

Die substituierten PatientInnen werden motiviert, sich im hauseigenen **Arbeitsprojekt**, in welchem Beschäftigungen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern angeboten werden, zu betätigen. Die Arbeit im Arbeitsprojekt dient zum einen als tagesstrukturierende Maßnahme und bietet zum anderen den dort beschäftigten Menschen wieder so etwas wie Perspektive und Le-

bensinhalt. Es besteht die Möglichkeit des legalen Gelderwerbs mittels Arbeit, was u.a. einem Ausstieg aus Prostitution und Kriminalität dienlich sein kann. Während des Arbeitsprozesses besteht die Möglichkeit, verschüttete Ressourcen zu reaktivieren. Leistungsfähigkeit wird neu entdeckt. Ein regelmäßiges Arbeiten kann zu einer physischen und psychischen Stabilisierung führen, was zu einer allgemeinen Verbesserung der Lebenssituation beiträgt. Durch sozialpädagogische Unterstützung in Bezug auf die individuelle Entwicklung wird der Prozess der Selbst- und Identitätsfindung neu in Gang gesetzt. Durch den Aufbau von Verantwortung und Selbstwertgefühl wird eine (Re-)Integration in den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt angestrebt.

Frankfurt/M., 02.05.2006